



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

I. Erwekung Von der Gutthat/ so Gott denen Menschen in dero Erschaffung
erwisen. n. 11.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)



Erste Erwegung.

Von der Gutthat / so Gott denen
Menschen in dero Erschaffung er-
weisen hat.

*Nunquid non ipse est Pater tuus, qui possedit
te, & fecit & creavit te? Deut. 32.
v. 6.*

Ist er nicht dein Vatter, der dich zum Besitz genom-
men, gemacht, und erschaffen hat?

II **S** lehret der fürnehmste
Lehrer der sittenlichen
Welt-Weisheit Sene-
ca, daß es zwey Stäffel
in Erweisung der Gutthaten ab-
setze. Der erste bestehet in deme/
daß man denen Begierden und
Verlangen des andern vorkom-
me. Der andere aber / daß man
dessen Begierden und Verlangen
nachkomme. Jener erste ist voll-
kommner / als diser andere Staf-
fel; dieweilen besser ist / dem Be-
gehren vorkommen / als warten /

bis man gebetten werde: Primum
est antecedere desiderium, pro-
ximum sequi: illud melius occu-
pare, antequam rogemur: Das
erste ist der Begierd vorkommen;
das nächste daran / derselben
nachkommen; das bessere ist
vorkommen dem Bitten. I. z.
de benef. c. 1. Wiewohlen aber
denen Begierden vorkommen das
höchste und vollkommniste der
menschlichen Freygebigkeit ist / so
ist jedoch die göttliche Freygebig-
keit noch höher gestigen / und wei-
ter

ter mit uns geschritten; dieweilen sie so gar auch unserer Wesenheit/ da sie annoch in dem Abgrund des Nichts vergraben gelegen/ vorkommen ist; und uns geliebet hat/ bevor wir gewesen seynd; auch uns die Wesenheit bevor/ als wir selbe verlangen künften/ guthätigist gegeben hat: Occupavit, antequam essemus: Sie ist uns vorgekommen/ bevor wir gewesen seynd. Indeme ich nun die Gutthaten/ welche uns Gott so wohl in der Ordnung der Natur/ als Gnad erweisen/ und welche er uns in Ordnung der Glory mitzutheilen entschlossen hat/ zu erklären/ und vor Augen zu legen mir vorgenommen hab; so erforderet die Vernunft/ daß ich von diser Gutthat/ so die erste gewesen/ den Anfang mache. Derowegen/ bevor ich die Gutthat deiner sonderbaren Erschaffung dir erkläre/ verlange ich/ daß du die Erschaffung Adams des Vatters aller Menschen beherrigest; gestalten/ weil er der erste Vater der Menschen gewesen ist/ eben darum aus dessen Erschaffung die Liebe Gottes gegen denen Menschen wunderbarlich hervor erglänket hat.

Erster Punct.

Wie GOTT unsern ersten Vater den Adam erschaffen.

12
 Dabero dann betrachte erstlich/ wie Gott der Herr mit seinem blossen Befehl diese ganze grosse Welt aller sichtbaren Geschöpfen erschaffen/ und da er zur Erschaffung des Menschen geschritten/ gesprochen habe: Faciamus hominem: Lasset uns den Menschen machen. Beobachtet mit dem H. Ambrosio das Geheimnuß dieses Wörtls faciamus, Gott hat dieses Worts bey Erschaffung anderer Geschöpfen sich niemahls/ sondern alleinig bey Erschaffung des Menschen bedienet; dardurch anzudeuten/ (spricht der Heil. Lehrer) quod majore quodam studio hominem creavit, daß er gleichsam mit grösserem Fleiß den Menschen erschaffen habe. Er hat auch gesprochen faciamus, lasset uns machen; dardurch anzudeuten die Hochschätzung/ welche er von uns Menschen hatte; dieweilen es/ da von ihm in der mehreren Zahl geredet wird/ scheint/ daß alle drey Personen der allerheiligsten Dreysfaltigkeit sich mit einander berathschlaget haben/ zu entschliessen/ auf was Weiß derselbige zu erschaffen wäre: gestalten der Vater für ihn anwenden wolte seine Macht/ der Sohn seine Weißheit/ und der H. Geist seine Gütigkeit: Honorata est quodammodo natura hominis præviis consiliis: Die menschliche Natur

tur ist gleichsam durch bevorstehende Berathschlagung beehret worden / spricht der Heil. Cyrillus Alexandrinus. Da nachmahls Gott der Herr zur Leibes-
 Staltung des Adams geschritten ist / wer hätte nicht erstaunen sollen / da er ersehen hätte / daß Gott sowohl mit dem Verstand / als der Hand / sowohl mit dem Werck / als mit Berathschlagung bey einem ungestalteten Laim-
 Klumpen gänglich beschafftigt seye / und zwar zum meisten mit seiner unendlichen Lieb / welche ihm die Gestalt jenes Leibs / und Ausheilung der Theilen / die Ubereinstimmung der Glieder / und Gestalt des Gesichts eingabe / und vormahlte. Wahr ist es / daß er ihn aus der Erden gestaltet hat: jedoch aus der alleredlesten Erden: Dann obschon der Himmel von ihm mit einem einzigen Fiat erschaffen worden / so ist doch die Erden dieses Leibs von seiner Göttlichen Hand zusammen geknetet / von seiner Weißheit gestaltet / von seiner Liebe abgezeichnet worden. Dahero billich Tertullianus erstaunet / da er betrachtet: Deum totum homini occupatum, manu, sensu, opere, consilio, & ipsa inprimis affectione, qua lineamenta dictabat: Wie der ganze Gott für den Menschen mit der Hand / mit dem Verstand / mit Berathschlagung

gen / und forderist mit der Liebe / mit welcher er ihn staltete / beschafftigt ware.

Jedoch hat die Liebe Gottes ¹³ gegen dem Menschen in Erschaffung der Seel noch weit mehr hervorgeshienen. Erstlich ist der Leib von seinen Händen / die Seel aber von seinem Herzen hervorgebracht worden: Inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ: Er hat in dessen Angesicht einen lebendigen Geist gehaucht. Über einen Mahler / der unversehens gestorben / da er ein Controfait mahlte / hat sinnreich gescherket ein Poet, indem er gesungen: Da er mit Farben gab der Tafel schier das Leben / hat er sein eygnes selbst darunter aufgegeben. Jenes aber / so allda ein sinnreich zwey-deutiges Wort gewesen / ware bey Gott ein lautere Wahrheit; dieweilen / da er dem Adam, so nichts / als eine todte aus Erden gestaltete Bildnuß gewesen ist / in das Angesicht geblasen / hat er demselben mit seinem lebhaftem Athem / mit seiner Lieb-vollen Anhauchung / die mehr aus seinem Herzen / als Mund hervor gekommen / wahrhaft die Seel / und das Leben gegeben: Et factus est homo in animam viventem: Und der Mensch ist worden zu einer lebenden Seel. Weßwegē / wo in der Bibel-Uebersetzung / welche die Kirch gutheißt

set / gelesen wird: Inspiravit, er hat eingeblasen / dort liest der Hebräische Text: Respiravit: Er hat verschnauffet; und dieses nicht ohne ein schönes Geheimnuß. Du weißt / daß die Seel zuletzt aus allen übrigen Sachen von Gott innerhalb jenen sechs Tagen der Welt = Erschaffung hervorgebracht worden. Er hatte schon erschaffen gehabt Himmel und Erden / die Meer / und alle übrige des Wachsens / und Empfindens fähige Geschöpf; da er nachmals zur Erschaffung der vernünftigen Seel gekommen ist: Darnachher wird gesagt / er habe verschnauffet / all die weilen / gleichwie / wann ein Künstler / ein Baumeister die letzte Hand am Dach angelegt hat / und ein großes Werk endiget / sagen wir / daß er verschnauffe; gestalten er süßiglich getröstet wird / weilen er es ausgemachet / und vollendet hat: Eben also wird gesagt / daß Gott verschnauffet habe / da er das große Welt = Gebäu mit Erschaffung der Menschlichen Seel vollendet hat: Requievit ab universo opere, quod pararat: Er hat geruhet von allem Werk / so er gewürcket hatte / sich erfreuend / daß er es mit dem ihm liebsten Geschöpf / so immer in dieser Welt kunte gefunden werden / geendiget; in welchem er ihm vorgenommen hatte / seine Ergölichkeit zu sehen / und

für welches er die Welt selbst erschaffen hatte: Mundus est propter animam, spricht der H. Chrysostomus: Die Welt ist wegen der Seel. Indeme nun einen so hohen Ursprung der Mensch gehabt hatte / und von Gott unmittelbar hergekommen ware / welcher mit so grossen Zeichen der Liebe ihn erschaffen hat / so schliesse daraus die hohe Schuldigkeit / daß du dich mit allen deinen Anmuthungen gänzlich gegen Gott wendest; gleichwie die Flüs / weisen sie ihren ersten Ursprung von dem Meer hernehmen / niemahls gegen dem Meer zu lauffen aufhören / ohne daß jemahls dero Lauff von einigem Ding / so ihnen aufstosset / wodurch sie flüssen / aufgehalten werde; es seye solches gleich ein kostbare erbaute Stadt / oder ergöliches Feld: Unde exeunt flumina, revertuntur. Eben also sollest auch du allzeit zu Gott trachten / ohne daß du dich von der Liebe dieser irdischen Dingen einnehmen laffest / die weilen er alleinig dein erster Ursprung / und alles / was unter Gott zu finden / deiner Lieb nicht würdig ist: Cum genus Dei sumus, indeme wir vom Göttlichen Geschlecht seynd / sprache der H. Paulus, und vermittelst der Erschaffung wir von Gott herkommen / hüte dich / daß du was begehest / welches eines also herlichen und edlen Stammens

Wie Gott unsern ersten Vatter den Adam erschaffen. 15

unwürdig ist. Ansonst wirst du den Verweiß des Heil. Bernardi verdienen: Erubescere volutari in caeno, qui de caelo es. Schâme dich / in dem Roth dich herum zu welschen / der du vom Himmel / ja von Gott selbst herkommest; und wann du dieses zu verfloffenen Zeiten gethan / so beschâme dich deiner Blindheit halber / die dir nicht zugelassen hat / deine wahre Hochheit zu erkennen; und bereue herzlich dein Undanckbarkeit. Damit du aber inskünftig deiner Würde gemäß lebest / erinnere dich oft / daß du herkommest von Gott / als deinem ersten Ursprung / der dich erschaffen hat / und daß du widerum zu Gott zurück kehren müßest / als deinem letzten Ziel und End / dieweilen er dich für sich erschaffen hat.

Anderter Punct.

Wie Gott dich vor so vielen anderen erschaffen hab.

14 **B**etrachte andertens deine Außerswählung / zu welcher Gott / bevor er dich erschaffen / sich entschlossen hat. Unter denen Menschen ist noch keiner gefunden worden / der eine Persohn liebe / und ihr Gutes thue / welche die Gutthat zu erkennen / und ihren Gutthäter hingegen zu lieben unfähig ist. Nichts

destoweniger hat Gott dieses mit dir gethan. Vor hundert Jahren wo warest du? vor unendlichen Jahr-Hundertten / wo bist du gewesen? In dem Abgrund des Nichts; etwas bloß mögliches ohne Weesenheit / ohne Leben: und nichts destoweniger in diesem Stand des blossen Nichts hat dich Gott gesehen / hat dich geliebet / hat dich nachmahls in der Zeit zu erschaffen außerswählen. Diese Außerswählung ist fürwahr voll der Liebe gewesen; sintemahlen noch Gott deiner nöthig gehabt / noch du einigen Verdienst bey ihm haben kuntest; gestalten du nicht einmahl einige Weesenheit hattest. Warum hat also er dich außerswählet? Ach! keine andere Beweg-Ursach hat er gehabt / als seine einzige und höchste Gütigkeit; diese hat ihn bewogen / dich von seiner Ewigkeit her zu lieben; und diese hat ihn veranlasset / dich aus deinem Nichts in der Zeit heraus zu ziehen: Charitate perpetua dilexi te! Ich hab dich mit ewigwährender Lieb geliebet; darum hab ich dich aus lauter Güte und Erbärmden zu mir gezogen (also redet er durch Jeremiam) ideo attraxi te miserans tui. Über das / weilen unter jener unendlichen Menge der Menschen / welche künften erschaffen werden / er die Augen auf dich geworffen / und jene in ihrem Nichts gelassen hat / alle wo

wo sie die ganze künfftige Ewigkeit hindurch verbleiben werden / weilen er dich selben vorgezogen / in dir ihme gefallen / und dich hat auferkisen. Hat er velleicht vorgesehen / daß du danckbarer und erkantlicher seyn werdest? ja das gängliche Widerspihl. Er hat nur gar zu wohl vorgesehen / daß du ihme würdest undanckbarist seyn / und daß du zu seinen Beleydigungen jene Weesenheit / welche er dir mitzutheilen in willens ware / mißbrauchen würdest; warum hat er also sich entschlossen / solche dir zu geben? Warum hat er selbige dir zu seiner Zeit mitgetheilet? Weilen er dich liebte / und dir Gutes zu thun verlangte: In charitate perpetua dilexit te, idco atraxit te. Was für eine Gürtigkeit ist das! Was für eine Lieb! Wann ein neu-erwählter König / da er einige für seinen Hof auß erwählen müste / so viler seines Reichs adelichsten Herrn keine Acht truge; seine Augen auf einen armseeligen / ungeschlachten / dummen Bauern wurffe; was vor eine Gutthat wurde nicht dise seyn? Wann aber der König vorsehete / daß sich selbiger gegen ihme würde undanckbar aufführen / auch der Gnad zu seiner / nemlich des Königs / Verachtung mißbrauchen wurde / und dessen ungeachtet ihn wolte bey Hof haben / damit er ihme Gutes zu thun Gelegenheit

hätte; wurde die Gutthat nicht ohne Maas anwachsen? Nun bilde dir ein / daß es sich gänglich also bey deiner Außerkisung / so Gott gemacht / zugetragen habe. Er hat dich so vilen anderen Menschen / so möglich waren / und welche weit getreuer / als du / ihne wuren geliebet / und gedienet haben / vorgezogen / und wiewohl len er deine Undanckbarkeit vorsah / hat er gleichwohl selbe in ihrem Nichts gelassen / und hat dich / dir gutes zu thun / erwählet. Daher ro dann erkenne die große Schuldigkeit / mit der du ihme verbunden bist für dise so freywillkürliche und Lieb-volle Auß erwählung / so da ein Grund ist aller übrigen Wohlthaten / die du empfangen hast / und von ihme annoch zu empfangen hoffest: Scháme dich deiner Undanckbarkeit halber / daß / da dich GOTT von Anbegin seiner Ewigkeit her geliebet / und du von Anbegin deß ersten Vernunftlichts / so in deinem Gemüth hervorgeblicket / ihne hingegen zu lieben schuldig gewesen bist / eben dazumahl ihn zu beleydigen angefangen / und solche Beleydigungen deinen gangen Lebens Lauff hindurch fortgesetzt hast. Entschliesse dich endlich an diesem Augenblick anzufangen / dich ihme danckbar durch Annemmung eines vollkommentlich Christlichen Lebens danckbar zu erweisen / damit

mit er nicht Ursach habe über deiner Außermählung eine Neu zu schöpffen; wie es ihn schon einstens zur Zeit des Noë sehr gereuet / daß er den Menschen erschaffen hat: Pœnitet me, fecisse hominem: Es reuet mich / daß ich den Menschen erschaffen hab; und du nicht Ursach habest zu wünschen / daß du niemahls wärest außerkisen / und erschaffen worden; weilen fürwahr weit erwünschlicher wäre / daß du in dem Abgrund deines Nichts / wo du die ganze vorgehende Ewigkeit gewesen / vergraben wärest / als daß du fallest in einen Abgrund der Straff. n / alldorten die ganze künftige Ewigkeit zu weynen: Melius erat ei, si natus non fuisset homo ille: Weit besser wäre es ihm / wann jener Mensch niemahls wäre gebohren worden.

15 Betrachte drittens / wie Gott / da er dise von ihm schon von Ewigkeit her für dich geschlossene Außermählung in der Zeit in das Werck stellen wolte / aus allen Zeiten dieselbige außerkisen habe / welche für dich aus allen die fürträglichste ware. Zu dreyerley Zeiten kunte er dich erschaffen / einweders zur Zeit des natürlichen Gesahes / welches daurete von Adam an bis auf Moysen; oder zur Zeit des geschribenen Gesahes / welches daurete von Moysen an bis auf die Ankunfft Christi

unfers H. Erns; oder zur Zeit des Evangelischen Gesahes / so bis zum End der Welt dauren wird. Nun hat dich GOTT nicht erschaffen wollen zur Zeit der zweyen ersten Gesahes / das ist / des natürlich- und geschribenen / in zweyen so unglückseligen Zeiten / daß sie von dem Apostel mit Grund benamset werden: Tempora ignorantiz: Zeiten der Unwissenheit: Gestalten zur selben Zeit die Menschen in einer grossen Dunckle der Göttlichen Sachen / der Seel / und des künftigen Lebens lebten: Sondern er wolte mit deiner Erschaffung auf die glückselige Zeit des Gnaden- Gesahes warten / in welcher der Glaub zum klaristen scheinete / und reichlicher die Frucht der Göttlichen Erlösung genossen werden; und da ein grösserer Ueberfluß der Mittlen für das ewige Heyl vorhanden ist. Dessenwegen / gleichwie dieses eine sonderliche Würckung seiner Lieb. vollen Fürsichtigkeit gegen dir gewesen ist / also verdienet sie eine sonderbar danckbare Gedächtnuß von dir.

16 Betrachte viertens / wie / da die Zeit deiner Erschaffung angebrochen / GOTT der H. E. z. anfänglich den Leib geformet habe. Ich weiß / daß er mit dir nicht auf jene sichtbare Weiß / wie mit dem ersten Vatter der Menschen / gehandelt habe. Wann du aber
E nur.

nur mit einer geringen Aufmerksam-
 keit beherzigen wirst die Wunder-
 der-volle auf einander Richtung
 des Leibs in allen seinen Gliedern /
 welcher allenthalben also wohl
 eingerichtet / und sowohl mit de-
 nen Sinnen versehen ist / so wirst
 du keineswegs verneinen können/
 daß es ein Arbeit der unsichtbaren
 Hand Gottes seye: Manus tua
 fecerunt me, spricht Job, & plas-
 maverunt me totum in circuitu:
 Deine Hand haben mich ge-
 schaffen / und gemachet samt
 allem / was um und um mich
 ist. Gewiß ist es / daß die ver-
 ständigste Leib-Arhten / nachdem
 sie den Menschlichen Leib fleißigst
 zergliedert / öffentlich bekennet ha-
 ben; wann auch kein andere ver-
 nünftige Ursach darzuthun / daß
 es einen Gott gebe / vorhanden
 wäre; so wurde dieses alleinig dar-
 zu erklecklich seyn: Also wunder-
 barlich ist dieses Werck / daß es die
 ganze erschaffene Weißheit und
 Macht überschreitet. Es ist
 wahr / daß zur Staltung deines
 Leibs deine Elteren beygeprun-
 gen seyen; doch also blindling /
 daß sie zu dir mit Wahrheit spre-
 chen kunten / wie zu denen Na-
 chabäischen Brüdern ihre heilige
 Mutter gesprochen hat: Nescio,
 qualiter in utero meo apparui-
 stis: Ich weiß nicht / meine
 Kinder / wie ihr in meinem
 Leib aufkommen seyet; da ich

euch empfangen hab / wußt ich nit/
 wem ich das Leben gebete. Nicht
 ich hab dise euere Glieder zusam-
 men gefüget: Die euere Sinn
 seynd nicht meine Gaab; nicht ich
 hab disen euern Leib gestaltet / son-
 dern Gott / der Schöpffer der
 Welt / und Geber des Menschli-
 chen Lebens; diser ist es gewesen /
 so alles dieses geformet hat: Ne-
 que enim ego singulorum mem-
 bra compegi, sed mundi creator,
 qui formavit hominis nativi-
 tatem: Dann nicht ich hab eue-
 re Glieder zusamm gefüget / son-
 dern der Schöpffer der gan-
 zen Welt / welcher die Geburt
 des Menschen gestaltet hat.
 Wann nun die Kinder so sehr ver-
 bunden seynd dem Vatter / und
 der Mutter für jenes sehr wenige /
 so sie zu dero Gestaltung beyge-
 tragen / daß nach Aussag Aristo-
 telis die Kinder dergleichen Wohl-
 that vollkommen / nicht komment-
 lich / erwidern: Parentibus non
 potest reddi æquale: Denen El-
 teren kan man nicht gleiches
 erstatten. Was wird wohl für ein
 Schuldigkeit gegen Gott die un-
 serige seyn? Was für eine Schul-
 digkeit erwachset nicht bey dir /
 deinen Leib / deine Sinn / deine
 Glieder zu jenes Herrn Dienst an-
 zuwenden / welcher dir dise gege-
 ben hat? Was wäre es aber /
 wann du dich dero zu dessen Bes-
 leydigungen mißbraucht hättest?
 Wur

Wurdest tu nicht das undankbar-
 riste Geschöpf der ganzen Welt
 dessentwegen seyn? Undankbar
 ist gewesen Nero, welcher den Leib/
 der ihn g. hohren / hat ausgeschnit-
 ten; jedoch eine weit abentheuerli-
 chere Undankbarkeit ist die deini-
 ge / indem du höchst beleidigst je-
 nen Göttliche Vatter / der dich er-
 schaffen hat / da du ihn mit seinen
 eygnen Gaaken verfolget hast.
 Ach! Wie oft hast du den Ver-
 weis verdient / welchen er dem
 Jeroboam gegeben hat: Projeci-
 cisti me post corpus tuum: Du
 hast mich hinter deinen Ru-
 cken geworffen; du hast höher
 geschätzt deinen Leib / als mich;
 sintemahlen du seinen Begierden
 ein Genügen zu verschaffen / und
 zu vergnügen seine Sinn / dich
 nicht entsetet hast / mich zu beleid-
 igen / mein heiliges Gefäß zu bre-
 chen. Aus der Schönheit / so ich
 dir gegeben / aus denen Augen /
 aus der Zung / aus denen Händen
 hast du dir eben so vil Waffen /
 mich zu beleidigen geschmidet:
 Projecisti me post corpus tuum.
 Du hättest sollen aus eben diesem
 deinem Leib ein Geschirz der Ehr
 machen / darinn Gott und seine
 Ehr herum zu tragen / gemäß
 dem Befehl des H. Pauli: Glo-
 rificate, & portate Deum in cor-
 pore vestro: Preysset / und tra-
 get GOTT in euerem Leib;
 und du hast daraus ein Ge-

schirz der Schmach gemacht / in-
 deme du denselben mit Unsauber-
 keit / und Sünden erfüllet hast.
 Wann GOTT eben diesen dei-
 nen Leib mit Kranckheiten und
 Schmercken beladen hat / hast du
 dich wehemüthig beklaget / und
 dich des jenigen nicht erinnert /
 welches er durch den Mund des
 Propheten gesprochen hat: Gleich-
 wie der Laim stehet in des Häff-
 ners / also stehest du in meinen
 Händen: Sicut lutum in manu
 figuli; sic vas in manu mea:
 Gleichwie der Laim in der
 Hand des Häffners / also seyest
 ihr in meiner Hand. Derowes-
 gen / gleichwie der Häffner mit
 dem Laim machen kan / was ihme
 beliebig / weilen er dessen Herz
 ist; eben also kan Gott mit unse-
 rem Leib verfahren / wie es ihme
 gefällig: Dominus est, weilen
 er der Herz ist.

Dritter Punct.

Wie und warum Gott die
 menschliche Seel erschaf-
 fen.

Betrachte sünfftens die Er. 17
 schaffung deiner Seel.
 Wiewohlen der Leib von
 dem göttlichen Künstler mit einer
 so meisterlichen Kunst gebildet
 worden / ist er jedoch letztlich nichts
 anderes / als ein Wohnung der
 Seel. Die Seel ist die Frau und
 E 2 Herz

Herrscherin / so ihn bewohnet ; in
dero Erschaffung deine Eltern kei-
nen Antheil gehabt haben / son-
dern sie ist unmittelbar von Gott
erschaffen worden. Dahero /
wann du ihm für die Formung
deß Leibs hoch verpflichtet bist / so
bist du ihm unvergleichlich mehr
schuldig für die Erschaffung der
Seel / eines puren Geistes / so ewig
und unsterblich / und beggabet ist
mit dem Verstand / zu erkennen
das höchste Gut / mit dem Willen /
selbes zu lieben / auch dessen ewig-
lich zu genüssen fähig ist. Die Seel
ist so kostbar / daß nach der Mey-
nung deß Teufels selbst / ihres ge-
schwornen Feinds / der Mensch für
sie das liebste / so er auf der Welt
hat / geben sollte : Cuncta, quae
habet homo, dabit pro anima
sua : Alles / was der Mensch
hat / wird er geben für seine so
edle Seel ; daß der Mensch durch
sie nicht vil schlechter / als die Eng-
lische Geister / ist. Minuisti eum
paulo minus ab Angelis : Du
hast ihn ein wenig geringer ge-
macht / als die Engel ; hat Da-
vid zu Gott gesprochen. Und
Seneca, ein Heyd / weilen es ihn
bedunckte / die Seel hätte / weiß
nicht / was göttliches und himmli-
sches an sich / hat keinen Zweifel
getragen sie zu nennen : Deum in
corpore habitantem : Einen in
dem Leib wohnenden Gott.
Alles wird der Mensch geben für

seine so schöne Seel / daß Plato
der Meynung gewesen / wann die
Menschen mit ihren leiblichen Aus-
gen selbe sehen kunt : so wurden
sie von dero Schönheit gleichsam
verzaubert / und von dero Liebe
überaus eingenommen werden.
Jene Schönheit / welche man zu
Zeiten aus einem Angesicht mit ei-
ner solchen Einnehmung deß An-
sehenden hervor glänzen sihet / ist
nichts anderes / als ein Strahl der
Seelen Schönheit. Wann aber
hingegen die Seel von jenem Leib
scheiden soll / alsdann wirst du se-
hen / wie ungestaltet / wie bleich /
wie abscheulich er verkleibe. Wan-
nun die Seel ihrer natürlichen
Wesenheit nach betrachtet / so edel /
so fürtrefflich / so schön ist / wie
wird sie wohl ihrer **übernatürli-**
chen Engenschaft nach / die ihr von
der heiligmachenden **Gnad** zukom-
met / durch welche sie Gott gleich
gemacht wird / beschaffen seyn ?
Wahr ist es / daß die Seel eine
Bildnuß Gottes auch ihrer na-
türlichen Wesenheit nach seye ;
dann wie Gott einig in der Wee-
senheit / und dreyfach in Personen /
also ist die Seel einig in der Wee-
senheit / und dreyfach in denen
Kräften / in der Gedächtnuß / Ver-
stand und Willen ; dessentwegen
wird in dem Buch Genesis geschrie-
ben / daß Gott den Menschen zu
seinem Ebenbild erschaffen habe :
Ad imaginem Dei creavit illum :

Gott

Gott hat ihn zu seiner Bild-
nuß erschaffen. Und diese Bild-
nuß / wie der H. Bernardus spricht /
Serm. 1. de Annunt. wird nie-
mahls auch so gar nicht durch das
gefräßigste Höllen-Feuer können
ausgelöschet werden: Imago hæc
in gehenna uri poterit, non ex-
uri, ardere poterit, non deleri:
Diese Bildnuß wird in der Höl-
l zwar mögen gebrennet / nie-
mahls aber verbrennet wer-
den; brinnen wird sie können/
aber niemahls ausgelöschet
werden. Jenes aber / welches
die Seel noch gleicher Gott ma-
chet / und in sie die Bildnuß / und
den Abriß der göttlichen Bildnuß
eindrucket / ist die Gnad / durch
welche / wie der H. Petrus spricht /
wir der göttlichen Natur theilhaff-
tig gemacht werden.

18 Weil nun diese Bildnuß und
Gleichheit in Adam, und allen
seinen Nachkömmlingen durch die
Erb-Sünd ist verwüestet worden /
deswegen ist der eingeborne
Sohn Gottes vom Himmel her-
ab gestigen / Mensch zu werden;
und nachdem er alle Macket der
Sünd mit seinem Blut ausgelös-
chet / hat er selbe erneueret / und
wider gesäuberet / auch ihr vermit-
tels der Gnad die erste Schönheit
wider zugestellet. In diesem Stand
weicher die Seel denen Englen nit
um ein Härlein der Schönheit
nach / und ist Gott also ange-

nehm / daß er sie als seine Bildnuß
liebet / und seine ergößliche Woh-
nung in selbiger aufschlaget. Was
hast nun du vor eine Hochschätzung
von deiner so edlen / so schönen /
Gott so lieben Seel / der sie mit
so grosser Lieb erschaffen hat? ei-
ner dem göttlichen Sohn so lieben
Seel / der sie mit so grausamen
Schmerzen und bitterem Todt
widerum zu recht gebracht hat?
Wann ein Bild eines Königs zu
lieben fähig wäre / wurde es nichts
anders lieben / als den König / wel-
cher von ihm vorgestellet wurde;
und dieses um so vil mehr / wann
der König selbes mit eygner Hand
gemacht hätte: Also soltest auch du
es mit Gott machen / dessen Bild-
nuß du bist. Du soltest ihn lieben
mit aller Hiß deines Herzens / und
mit aller Krafft deiner Seel. Eben
dieses befehlet er dir: Diliges Do-
minum Deum tuum ex toto cor-
de tuo, & ex tota anima tua:
Du solst Gott deinen Herrn
lieben aus ganzem deinen Her-
zen / und aus ganzer deiner
Seel. Hast du aber dieses gethan?
hast du die Kräfte deiner Seel zu
dessen Ehr angewendet? die Ge-
dächtnuß / dich seiner oft zu erin-
neren? den Verstand / oft zu ge-
danken von ihm? und den Will-
len / ihne innbrünstig zu lieben?
Ach! gebe Gott / daß nicht auch
du aus jenen unglückseligen /
schon einstens von Salustio Bes-
wey

weynten / seyest / denen der Leib zu ihrer Ergöglichkeit dienet / und die Seel höchst überlästig : Quibus corpus voluptati, anima onerata est : Welchen der Leib ergöglich / die Seel aber überlästig ist. Ist es nicht wahr ? daß du dich gänzlich anwendest / diesem deinem Leib zu zärtlen / und dessen Sinn zu vergnügen ; nachmahls aber so fahrlässig in der Seelen-Sorg / und also undanckbar gegen Gott dich aufführest / der dir dieselbige gegeben hat / daß du dich so gar de- ro Kräfte / ihne zu beschimpffen / gebrauchet hast ? Der H. Augustinus saget Gott in seinen Bekanntnissen Danck / daß er ihne nicht als eine Krott / einen Scorpion, eine Schlang erschaffen hat. Du aber / wiewohl du nichts dergleichen vermög der Erschaffung bist / hast dich jedoch zu was dergleichen vermög deiner freywilligen Bosheit gemacht. Wann du eine giftige Krott gewesen wärest / würdest du mindist deinen Schöpffer nicht beleidiget haben / wie du ihn doch beleidiget hast / da du ein vernünftige Seel hast : Ach ! so erkenne doch einmahl deine Thorheit / beweyne deine Undanckbarkeit / und lebe ins künfftig mit einer so grossen Unschuld deß Herzens / und der Wercken / daß man mit dem Propheten von dir sprechen könne : Du habest innocens manibus, & mundo cor-

de, qui non accepit in vano animam suam, unschuldige Hand / und seyest eines reinen Herzens / der seine Seel nicht vergeblich empfangen hat.

Vierter Punct.

Wir sollen hier meyden die Undanckbarkeit / und drey Wahrheiten mercken.

Als allen disen / was bis 19 anhero von deiner Erschaffung gemeldet worden / sollest du drey Wahrheiten heraus ziehen. Die erste Wahrheit ist / daß / weil Gott dich erschaffen / und dir deine Weesheit gegeben hat / er über dich eine vollkommene Herrschaft / als über seine eigene Sach / und über alle deine Werck einen Zuspruch / und Recht habe : Gleichwie der einen Baum pflanzet / nicht allein deß Baums / sondern auch der Früchten / so am selben wachsen / Herr ist ; also ist auch Gott / der dich erschaffen hat / dein / und deiner Wercken vollständiger HERR : dir aber liget ob die Schuldigkeit / ihne zu gehorchen / ihne zu dienen / und alles für ihne durch Gebrauch deiner ganzen Weesheit / so du von ihm empfangen hast / deß Leibs und der Seel / der Sinn / und innerlichen Kräfte zu seiner Ehr anzuwenden. Die zweyte
Wahr

Wahrheit ist / daß weilen Gott dich in deiner Erschaffung aus zweyen einander widrigen Theilen / aus Leib und Seel / aus Fleisch und Geist / aus Sinnlichkeit und Vernunft zusammen gefüget hat / dir oblige / den unteren Theil dem oberen / den Leib der Seel / das Fleisch dem Geist / die Sinnlichkeit der Vernunft zu unterwerffen: Das heisset würcken / wie ein Mensch. Widriger Weiß sich auf führen / ist Verwüsten das Werk Gottes / und würcken wie die Bestien / welche der Vernunft be raubet / der Sinnlichkeit alleinig nachhangen: Dahero seuffzete mit bestem Zug David: Homo, cum in honore esset, non intellexit; comparatus est jumentis insipientibus, & similis factus est illis: Der Mensch / da er in Würden ware / hat ers nicht verstanden; er ist mit dem Vernunftlosen Vieh verglichen / und ihnen gleich worden. Die Ehr / welche der Mensch nicht erkennet hat / und annoch nicht erkennet / ist / nach Aussag des Heil. Ambrosii, die Vernunft / mit welcher Gott ihn beehret hatte / da er ihm die vernünftige Seel eingegossen hat: und weilen dise Ehr der Mensch nicht erkennet hatte / hat er sich biß zum Stand des dummen Viehs verächtlich / und ihme gleich gemacht / da er seinen viehischen Begierden nachgegan-

gen. Hüte dich / daß du nicht aus der Zahl diser Menschen / die von ihrer Weesenheit abweichen / seyest / sondern erkenne die Würde / zu welcher dich Gott erhoben hat. Stelle allzeit dein Leben nach der rechten Vernunft an.

Die dritte Wahrheit ist / wei- 20
len dich Gott für sich durch Mittheilung einer Seel / die fähig ist ihn zu erkennen / zu lieben / und zu genießen / erschaffen hat; so sollest du deine Glückseligkeit alleinig in Gott suchen; gestalten du solche nirgends / als in ihme finden kanst. Alle übrige Sachen / so minder als Gott / können deinen Geist wohl beschäftigen / und deine Seel verwirren / niemahls aber selbe erfüllen / noch durch dergängliche Vergnügung / und Zufriedenstellung ersättigen: Occupare possunt, replere non possunt: Beschäftigen können sie / nicht aber erfüllen / spricht der Heil. Bernardus. Die ganze Welt erflecket nicht / eine Seel zu erfüllen. Zu disem ist ein Gott vonnöthen. Diser alleinig kan dero Begierden vergnügen / und auffer ihm ist kein wahre Glückseligkeit. Wann du also verlangest glücklich zu leben in diser gegenwärtigen Zeit / und noch glücklich in künftiger Ewigkeit; so suche Gott / die ne Gott / liebe Gott / und in ihme wirst du finden alles Gut / dar durch glücklich zu leben: Deus meus,

meus, & omnia: Mein Gott/
und Alles. Anjeho statte unter-
dessen ab mit lebhafter Hergens-
Neigung folgende

**Dancksagung gegen Gott
für diese Gutthat.**

21 **M**ein allerliebster Schöpffer/
und Gott! sehe vor dem
Ehron deiner unendlichen Majes-
tät ligen ein demiges dir höchst-
verpflichtes / jedoch dir aus
allen undanckbaristes Geschöpf /
so du immer auf dieser Erden hast.
Du hast ja freylich mich gar zu
frühzeitig / und zwar schon von
deiner Ewigkeit her zu lieben an-
gefangen. Es erstaunete der Kö-
nigliche Prophet / daß du dich ge-
würdiget hast des Menschens zu
gedencken: Quid est homo, quod
memor es ejus? Was ist der
Mensch / daß du seiner geden-
ckest? Und dessen ungeachtet hast
du schon von ewigen Zeiten her
meiner gedacht / und mich unter
so vielen andern Menschen außers-
tzen / die zwar möglich wärd / je-
doch für allzeit in dem Abgrund
des Nichts hast stecken lassen.
Mich zu erschaffen hast du nach-
mahls die mir vortrüglichsste Zeit
erwartet / und nachdem du mich
aus meinem Nichts heraus geho-
ben / hast du mir alle meine Wes-
senheit / so ich besitze / gegeben.
Von dir hab ich diesen Leib / diese
Glieder / und diese Sinn empfan-

gen. Von dir hab ich empfan-
gen die ewig daurende / und un-
sterbliche Seel / begabt mit dem
Verstand dich zu erkennen / und
mit dem Willen dich zu lieben.
Alles jenes / was ich immer bin /
ist dein Gaab. Und deswegen ers-
statte ich dir mit so lebhaftester
Danckbarkeit schuldigsten Danck/
als immer aussprechen kan ein
Hertz / welches unendlich verpflich-
tet ist. Dir seye Ehr und Glory
durch alle Ewigkeit: Dich bene-
deye jederzeit meine Seel / meine
Sinn / und meine innerliche Kräfte
sollen dich loben / und preys-
sen. Es benedeye mein Seel den
Herrn / und alles / was in mir ist /
seinen h.iligen Namen: Benedic
anima mea Domino, & omnia,
quae intra me sunt, nomini san-
cto ejus. Einzig und alleinig/
miffallet mir / mein Gott! daß
ich dir bis auf diese Stund so un-
danckbar gewesen bin / und daß ich
so übel deine unendliche Lieb ver-
golt hab.

Was für eine Undanckbar: 22
keit ist gewesen die meinige! Bevor
ich dich einmahl recht erkennet / hab
ich schon dich zu belendigen ange-
fangen: Ich hab an Jahren / aber
noch mehr an Bosheit zugenom-
men / und all mein Leben ist nichts
anderes / als ein beständiges
Sündigen gewesen. Da du mich
erschaffen / hast du die Gestalt des
nes Göttlichen Angesichts in mei-
ner

ner Seel abgebildet / und ich hab mit Sündigen diese so schöne Bildnuß entstatet. Du hast mit höchster Weißheit diesen meinen Leib geformet; und ich hab mich dessen Glider mit höchster Bosheit / dich zu beschimpffen / bedienet. Dieses Herz / diese Augen / diese Zung / und diese Hand wissen ganz wohl / wie oft sie sich beschäftiget haben / dich zu beleidigen. Ach wehe mir! der ich wider die Barmherzigkeit / noch Verzeihung von dir verdiene! Ich bin gegen dir allzu undanckbar gewesen / ich erkenne und bekenne es / doch aber erinnere dich / daß ich dein Geschöpf seye. Du hast mich erschaffen / Ach verschmähe nicht das Werck deiner Händen! Opus manuum tuarum Domine ne despicias; sondern gleichwie du mir die Hand deiner Allmacht dargebotten / mich aus meinem Nichts hervor zu heben / und mich erschaffen hast; also reiche mir auch anjeho die Hand deiner Mildigkeit / damit ich aus meinen

Sünden gehoben werde / und verzeihe mir. Ich bitte dich benebens demüthiglich / daß du mir nachdruckliche und kräftige Hülff deiner Gnad leisten wollest / daß mit ich inskünftige nimmermehr sündige: Ach! der du mich aus der Erden gestaltet hast / weißt ganz wohl / wie gebrechlich / wie sehr deiner Unterstützung ich nöthig seye: Tu nostri fragmentum nostrum, du erkennest / was wir für ein Gemäch seynd. Du also mache fest und starck diesen gebrechlichen Laim / damit ich meine vorige Undanckbarkeit mit beständigen / und getreuen Dienst durchgängliche Anwendung meiner selbst / so wohl deß Leibs / als der Seelen / der äußerlichen Sinnen / und innerlichen Kräfte zu deiner Ehr verbessern möge in diesem / damit ich mich nachmahls gänzlich anwende; dich zu lieben / zu benedeyen / und herzlich zu machen ewiglich in dem andern Leben / Amen.

